

Montag, 05. Juli 2021, Rhein-Zeitung Andernach & Mayen, Seite 13

Viele Starter, wenige Favoriten



Hofft auf Gold in Tokio: Weitspringerin Malaika Mihambo. Foto: dpa

Leichtathletik: Bei Olympia wird es eng mit deutschen Medaillen

Frankfurt. Mit einem großen Team von 90 Sportlern, aber wenigen Medaillenkandidaten fliegen die deutschen Leichtathleten zu den Sommerspielen nach Tokio (23. Juli bis 8. August). Der zweifache Kugelstoß-Weltmeister David Storl fehlt, Diskus-Olympiasieger Christoph Harting und die verletzte Top-Sprinterin Gina Lückenkemper sind nur Ersatz. Prominente Absagen gab es schon vor der Nominierung durch den Deutschen Olympischen Sportbund, einige Fragezeichen bleiben.

Angeführt wird das Aufgebot von Weitsprung-Weltmeisterin Malaika Mihambo, die beim Diamond-League-Meeting in Stockholm 7,02 Meter sprang und aufsteigende Form zeigt. Ebenfalls Medaillenchancen haben Speerwerfer Johannes Vetter und Zehnkampf-Weltmeister Niklas Kaul aus Mainz. Auch Speerwurf-Europameisterin Christin Hussong hat die Chance auf Edelmetall. Für Kugelstoßerin Christina Schwanitz (35) sind es bereits die vierten Spiele, für Hindernisläuferin Gesa Krause (28, Trier) die dritten.

Große Freude löste das Tokio-Ticket bei Siebenkämpferin Carolin Schäfer aus. Die frühere WM-Zweite hatte wegen Nebenwirkungen einer Corona-Impfung ihre Teilnahme an den Qualifikationswettkämpfen in Götzis und Ratingen absagen müssen, ist aber in Japan dabei. „Carolin hatte die Olympia-Norm im Jahr 2019 erreicht“, sagte Idriss Gonschinska, der DLV-Vorstandsvorsitzende Leistungssport. Ihre zuletzt gezeigten Leistungstests würden eine klare Tendenz nach oben zeigen.

Nur bergab ging es für Christoph Harting, den Bruder von 2012-Olympia-Sieger Robert Harting, seit seinem Gold-Coup von Rio. In dieser Saison wurde er auch von der nationalen Konkurrenz überflügelt. Nur wenn Daniel Jasinski, Clemens Prüfer oder David Wrobel ausfallen, darf der 31-jährige Berliner für die am 30. Juli beginnenden Wettkämpfe nachrücken.

Ein Rätselraten herrscht auch um die Form von Konstanze Klosterhalfen: Die WM-Dritte über 5000 Meter ist für die 10 000 Meter nominiert, wo sie im Februar in Austin einen deutschen Rekord (31:01,71 Minuten) aufstellte. Es war das bisher einzige Rennen der 24-Jährigen in diesem Jahr, sie soll mit Rückenbeschwerden kämpfen. 2020 litt sie an einer Überlastungsreaktion im Becken.

Mit dabei in Tokio sind wie erwartet auch Nadine Gonska (31) und Kai Kazmirek (30). Die 400-Meter-Läuferin aus Langenlonsheim (Kreis Bad Kreuznach) ist für die Staffel der Frauen und im Mixed vorgesehen. Kazmirek von der LG Rhein-Wied hofft auf ein starkes Zehnkampf-Ergebnis.

Nachdem Speerwurf-Olympiasieger Thomas Röhler wegen Rückenproblemen abgesagt hat, ist Diskus-Ass Jasinski, der vor fünf Jahren Bronze holte, der einzige verbliebene Medaillengewinner von Brasilien 2016. Eine Ausbeute mit sechs Medaillen wie bei der WM in Doha für den DLV gilt in Tokio als extrem schwierig.

Olympische Spiele in Tokio: Es droht eine Eröffnungsfeier ohne Zuschauer

Die Eröffnungszeremonie der Olympischen Spiele in Tokio (23. Juli bis 8. August) wird möglicherweise ohne Zuschauer über die Bühne gehen. Das berichtet die größte japanische Tageszeitung „Yomiuri Shimbun“. Am Donnerstag wollen demnach Japans Organisatoren mit der Regierung, der Stadtverwaltung sowie dem Internationalen Olympischen Komitee (IOC) zur weiter strittigen Frage der Zulassung von Zuschauern zusammen-

kommen. Dabei wird voraussichtlich entschieden, einen Teil der Wettkämpfe ohne Zuschauer abzuhalten. Das Gleiche ist wohl auch für die am 23. Juli geplante Eröffnung zu erwarten.

Tokio befindet sich derzeit noch bis zum 11. Juli in einem Quasi-Notstand, nachdem am 20. Juni der Notstand mit strengeren Regeln aufgehoben worden war. Wie „Yomiuri Shimbun“ berichtet, erwägt die Regierung eine Verlängerung des Quasi-Notstands in der japanischen Metropole, möglicherweise um einen Monat.

Japans Verantwortliche und das IOC hatten kürzlich bis zu 10 000 einheimische Zuschauer bei allen Wettkämpfen erlaubt. Maximal darf aber nur die Hälfte der Plätze in den Arenen besetzt werden. Allerdings wird angesichts der wieder steigenden Infektionen diskutiert, ob Zuschauer doch aussperrt werden sollten. Ausländische Fans dürfen nicht zu den Spielen einreisen.

© Die inhaltlichen Rechte bleiben dem Verlag vorbehalten. Nutzung der journalistischen Inhalte ist ausschließlich zu eigenen, nichtkommerziellen Zwecken erlaubt.